



Statistik kompakt 03/2017

Der verfestigte Ausschluss von der Erwerbsarbeit

Langzeiterwerbslosigkeit und Langzeit-Nichterwerbstätigkeit in NRW

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null) bzw. keine Veränderung eingetreten
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2017 53

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2017

Foto: Pixabay/qimono

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Der verfestigte Ausschluss von der Erwerbsarbeit

Langzeiterwerbslosigkeit und Langzeit-Nichterwerbstätigkeit in Nordrhein-Westfalen 2015

Dr. Eva Munz-König

Referat

Sondererhebungen
und Analysen

Wenn Menschen über lange Zeit nicht am Erwerbsleben teilnehmen, hat dies individuelle und gesellschaftliche Konsequenzen. Wie groß der Anteil derer ist, die von diesem langfristigen, verfestigten Ausschluss von der Erwerbsarbeit betroffen sind, wird in der Regel durch zwei gängige Indikatoren gemessen. Auf nationaler Ebene ist dies meist die Langzeitarbeitslosenquote, die Personen erfasst, die ein Jahr oder länger arbeitslos gemeldet sind. Die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der Europäischen Union orientiert sich dagegen an der Langzeiterwerbslosenquote, die alle erwerbslosen Personen erfasst, die ein Jahr oder länger aktiv nach einer Arbeit suchen und für diese auch verfügbar sind (Europäische Kommission 2017).

Beide Indikatoren erfassen die Zahl derer, die längerfristig von Erwerbsarbeit ausgeschlossen sind, nur sehr unvollständig. So werden z. B. Personen, die die aktive Arbeitssuche eingestellt haben, nicht mehr als Erwerbslose gezählt.

Dieser Beitrag stellt dem „klassischen“ Indikator der Langzeiterwerbslosigkeit deshalb das Konzept der Langzeit-Nichterwerbstätigkeit gegenüber, das auch Personen umfasst, die sich vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Es wird untersucht, wie sich die Zahl der Langzeiterwerbslosen und der Langzeit-Nichterwerbstätigen entwickelt hat und welche Struktur die jeweiligen Gruppen in Hinblick auf Geschlecht, Alter und Qualifikation aufweisen. Zudem wird bei den Personen, die sich vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben, auf die Gründe dieses Rückzugs eingegangen. Zuletzt wird danach gefragt, wie lange die Nichterwerbstätigkeit schon andauert.

Datengrundlage und Methodik

Datenbasis ist der Mikrozensus. Es werden nur nicht erwerbstätige Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren am Ort der Hauptwohnung einbezogen. Ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011.

In diesem Beitrag werden zwei verschiedene Konzepte zur Erfassung des langfristigen Ausschlusses von der Erwerbsarbeit einander gegenübergestellt:

1. **Langzeiterwerbslosigkeit** nach Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) (vgl. Günther, Körner 2016: 11f) und
2. **Langzeit-Nichterwerbstätigkeit** nach den im Schaubild dargestellten Kriterien.

Bei Letzteren wird noch einmal unterschieden zwischen

- a) den **arbeitsmarktnahen Langzeit-Nichterwerbstätigen**, die aktiv nach einer Arbeit suchen und/oder arbeitslos gemeldet sind sowie
- b) den **arbeitsmarktfernen Langzeit-Nichterwerbstätigen**, die trotz Erwerbswunschs weder aktiv nach einer Arbeit suchen noch arbeitslos gemeldet sind.

Das folgende Schaubild zeigt die Kriterien sowie die Unterschiede zwischen den Konzepten:

Langzeit-Nichterwerbstätige mit Erwerbswunsch

arbeitsmarktnah

- Personen, die seit einem Jahr oder länger **arbeitssuchend** sind
sowie
- **arbeitslos gemeldete** Personen, bei denen die letzte Erwerbstätigkeit bereits ein Jahr oder länger zurückliegt
sowie
- **arbeitslos gemeldete** Personen, die nie erwerbstätig waren und 30 Jahre alt oder älter sind.

Langzeiterwerbslose

- seit einem Jahr oder länger nicht erwerbstätig und arbeitssuchend
- aktive Arbeitssuche in den letzten vier Wochen
- verfügbar innerhalb der nächsten 14 Tage

arbeitsmarktfern

- Personen mit Erwerbswunsch, aber **ohne Arbeitssuche und ohne Arbeitslosmeldung**
 - bei denen die letzte Erwerbstätigkeit bereits ein Jahr oder länger zurückliegt
- oder
- die noch nie erwerbstätig waren und 30 Jahre alt oder älter sind.

Personen, die aufgrund einer Ausbildung oder eines Studiums weder einer Erwerbstätigkeit nachgehen noch eine Erwerbstätigkeit suchen, sowie Personen, die keine Erwerbsarbeit wünschen, werden im Folgenden nicht zu den Langzeit-Nichterwerbstätigen gezählt.

Quer dazu steht das Konzept der **Langzeitarbeitslosigkeit**, das auf der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit basiert. Als arbeitslos gilt, wer in keinem Beschäftigungsverhältnis steht oder nicht mehr als 15 Stunden arbeitet, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit mehr als 15 Stunden pro Woche sucht, arbeitslos gemeldet und für den Arbeitsmarkt verfügbar ist. Langzeitarbeitslos ist, wer diese Kriterien bereits ein Jahr oder länger erfüllt (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2016).

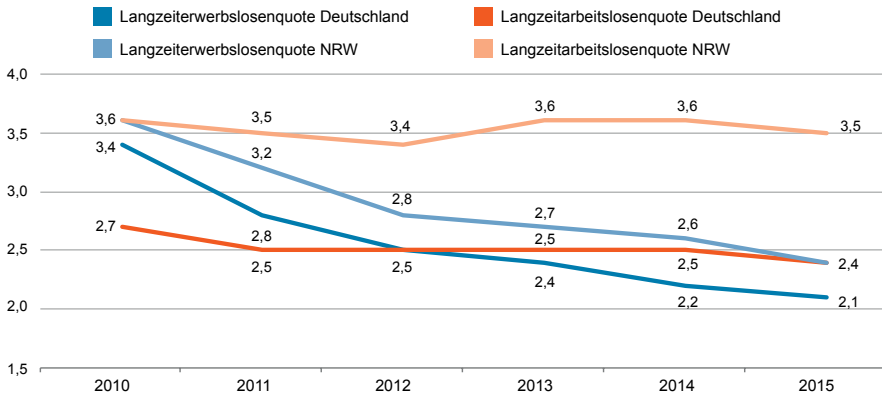
Langzeiterwerbslosenquote sinkt, obwohl die Langzeitarbeitslosenquote stagniert

Seit dem Jahr 2010 hat sich sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch im gesamten Bundesgebiet die Langzeitarbeitslosenquote nur wenig verändert. Während sie in Nordrhein-Westfalen zwischen 3,4 Prozent und 3,6 Prozent schwankte, sank sie im gesamten Bundesgebiet von 2,7 Prozent auf 2,4 Prozent leicht ab.

Dagegen ist die Langzeiterwerbslosenquote im Beobachtungszeitraum stark zurückgegangen: In Nordrhein-Westfalen ist ein Rückgang von 3,6 Prozent im Jahr 2010 auf 2,4 Prozent im Jahr 2015 zu verzeichnen. Im gesamten Bundesgebiet verlief die Entwicklung ähnlich, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau (2010: 3,4 Prozent, 2015: 2,1 Prozent).

Beide Indikatoren haben sich in Nordrhein-Westfalen immer weiter auseinanderentwickelt. Die Quoten basieren auf unterschiedlichen Definitionen und Datenquellen (vgl. Datengrundlage und Methodik), dienen aber beide dazu, Hinweise auf Umfang und Entwicklung des Anteils derer zu geben, die über einen längeren Zeitraum unfreiwillig vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind. Im Jahr 2010 lagen beide Quoten noch bei 3,6 Prozent, 2015 lag die Langzeiterwerbslosenquote jedoch um 1,1 Prozentpunkt niedriger als die Langzeitarbeitslosenquote. Diese Entwicklung ist erklärungsbedürftig.

Abb. 1: Langzeiterwerbslosenquote*) und Langzeitarbeitslosenquote) in Deutschland und NRW 2010 bis 2015 in Prozent**



*) Anteil der Erwerbslosen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, bei denen die Dauer der Erwerbslosigkeit länger als 12 Monate anhält, an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) entsprechender Altersgruppe. Die Quote bezieht sich auf Personen in Privathaushalten, ohne Grundwehr- und Zivildienstleistende. Ergebnisse des Mikrozensus. Quelle: Amtliche Sozialberichterstattung, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. – **) Anteil der Arbeitslosen mit Dauer der Arbeitslosigkeit von einem Jahr oder länger an den zivilen Erwerbspersonen. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf 2015.

Dabei ist zu beachten, dass ein Rückgang bei beiden Indikatoren verschiedene Ursachen haben kann und nicht zwingend auf eine verstärkte Integration am Arbeitsmarkt zurückzuführen ist. So ist z. B. Langzeiterwerbslosigkeit auch dann rückläufig, wenn sich immer mehr Langzeiterwerbslose vom Arbeitsmarkt zurückziehen und die aktive Arbeitssuche einstellen. Diese Personen erfüllen dann nicht mehr die ILO-Kriterien der (Langzeit-)Erwerbslosigkeit und werden dementsprechend durch diesen Indikator nicht mehr erfasst (Günther, Körner 2016: 14).

Bezogen auf die Langzeitarbeitslosigkeit kann gezeigt werden, dass es sich im Jahr 2014 nur bei 17,3 Prozent der Abgänge aus Langzeitarbeitslosigkeit um Übergänge in Beschäftigung gehandelt hat (Bauer, Roth, Sieglén 2016).

Zu berücksichtigen ist, dass 2011 der Mikrozensusfragebogen geändert wurde, um geringfügige Beschäftigung besser zu erfassen. Dadurch kann der Rückgang der Zahl der nicht erwerbstätigen Personen und damit auch der Langzeit-Nichterwerbstätigen von 2010 auf 2011 etwas überzeichnet sein (Statistisches Bundesamt 2012). Da zudem die Hochrechnung des Mikrozensus umgestellt wurde und ab 2011 auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011 basiert, ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 2011 eingeschränkt. Deshalb beziehen sich die folgenden Analysen auf den Zeitraum 2011 bis 2015.

Immer weniger Langzeit-Nichterwerbstätige erfüllen die Kriterien der Langzeiterwerbslosigkeit

Vergleicht man statt der beiden obigen Indikatoren für den langfristigen Ausschluss von der Erwerbsarbeit die zurückgehende Langzeiterwerbslosigkeit mit der Langzeit-Nichterwerbstätigkeit (Definition siehe Datengrundlage und Methode), ergeben sich Hinweise auf die Ursache des zuvor beschriebenen Rückgangs.

Im Jahr 2015 zählten nur rund 207 000 Personen zu den Langzeiterwerbslosen, aber rund 547 000 Personen in Nordrhein-Westfalen zu den Langzeit-Nichterwerbstätigen. Damit erfüllten nur 37,8 Prozent der Langzeit-Nichterwerbstätigen die ILO-Kriterien der Langzeiterwerbslosigkeit. Im Jahr 2011 lag der Anteil noch um 5,6 Prozentpunkte höher (43,4 Prozent). Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Langzeiterwerbslosen im Beobachtungszeitraum stärker rückläufig war (–22,5 Prozent) als die Zahl der Langzeit-Nichterwerbstätigen insgesamt (–11,1 Prozent).

Auch unter den arbeitsmarktnahen Langzeit-Nichterwerbstätigen zählte ein immer kleinerer Anteil zu den Langzeiterwerbslosen. Das heißt, Indikatoren zur Langzeiterwerbslosigkeit bilden immer weniger der Personen ab, die trotz Erwerbswunschs über einen längeren Zeitraum von der Erwerbsarbeit ausgeschlossen sind.

Tab. 1: Langzeit-Nichterwerbstätige mit Erwerbswunsch in NRW 2011 bis 2015 nach Arbeitsmarktnähe

Jahr	Langzeit-Nichterwerbstätige mit Erwerbswunsch					Anteil Spalte 3 an Spalte 1	Anteil Spalte 3 an Spalte 2	Anteil Spalte 5 an Spalte 1
	ins-gesamt	arbeitsmarktnah			arbeitsmarkt-fern			
		zu-sammen	Langzeiterwerbslos (ILO-Kriterien)					
			ja	nein				
1	2	3	4	5	6	7	8	
	1 000					%		
2011	615	408	267	142	206	43,4	65,3	33,6
2012	573	378	234	143	195	41,0	62,1	34,0
2013	571	372	230	142	200	40,3	61,9	34,9
2014	551	362	220	143	189	39,9	60,6	34,2
2015	547	345	207	139	201	37,8	59,9	36,8
	%							
Veränderung 2015 gegenüber 2011	–11,1	–15,5	–22,5	–2,3	–2,4	x	x	x

Immer mehr Langzeit-Nichterwerbstätige ziehen sich trotz Erwerbswunschs vom Arbeitsmarkt zurück

Im Jahr 2015 gab mehr als ein Drittel der Langzeit-Nichterwerbstätigen an, trotz Erwerbswunschs weder aktiv nach einer Arbeit zu suchen noch arbeitslos gemeldet zu sein (36,8 Prozent). Dieser Anteil ist gegenüber 2011 (33,6 Prozent) um 3,2 Prozentpunkte gestiegen. Die Zahl der zu dieser Gruppe zählenden Personen schwankt im Beobachtungszeitraum und lag 2015 mit –2,4 Prozent nur vergleichsweise wenig unter dem Wert aus dem Jahr 2011.

Gleiches gilt für die Zahl der arbeitsmarktnahen Langzeit-Nichterwerbstätigen, die aber nicht den ILO-Kriterien der Erwerbslosigkeit entsprechen und dementsprechend nicht als langzeiterwerbslos erfasst werden (Tab. 1, Spalte 4). Dazu zählen Personen, die Arbeit suchen, aber nicht sofort verfügbar sind sowie Personen, die zwar arbeitslos gemeldet sind, aber innerhalb der letzten vier Wochen nicht aktiv gesucht haben. Auch bei dieser Personengruppe war von 2011 auf 2015 nur ein vergleichsweise leichter Rückgang (–2,3 Prozent) zu verzeichnen.

Frauen stellten knapp zwei Drittel der arbeitsmarktfernen Langzeit-Nichterwerbstätigen

Bei den arbeitsmarktnahen Langzeit-Nichterwerbstätigen waren 2015 die Männer in der Mehrheit (59,2 Prozent). Bei den Langzeiterwerbslosen fiel der Männeranteil sogar noch höher aus (63,3 Prozent). Hingegen stellten bei den arbeitsmarktfernen Langzeit-Nichterwerbstätigen die Frauen knapp zwei Drittel (63,9 Prozent). Diese ziehen sich häufiger als Männer aufgrund familiärer Verpflichtungen trotz Erwerbswunschs vom Arbeitsmarkt zurück (vgl. Abb. 2). Bei einer auf die Langzeiterwerbslosen beschränkten Betrachtung wird demnach insbesondere der langfristige Ausschluss von Frauen von der Erwerbsarbeit unterbelichtet.

In ihrer Altersstruktur entsprachen Langzeit-Nichterwerbstätige 2015 insgesamt annähernd der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, die das Bildungssystem verlassen hat. Während die Arbeitsmarktnahen überdurchschnittlich häufig zu den unter 30-Jährigen zählten (17,1 Prozent), gehörten die Arbeitsmarktfernen nur zu 9,0 Prozent und damit zu einem unterdurchschnittlichen Anteil der jüngeren Altersgruppe an. Bei den arbeitsmarktfernen Langzeit-Nichterwerbstätigen war die mittlere Altersgruppen mit 67,2 Prozent überrepräsentiert.

Tab. 2: Langzeit-Nichterwerbstätige mit Erwerbswunsch in NRW 2015 nach Arbeitsmarktnähe, Geschlecht, Alter und Qualifikation

Merkmal	Langzeit-Nichterwerbstätige mit Erwerbswunsch ¹⁾				Nachrichtlich: Bevölkerung 18 bis unter 65 ¹⁾
	insgesamt	arbeitsmarktnah		arbeits- marktfern	
		zusammen	darunter: Langzeit- erwerbslose (ILO-Konzept)		
%					
Insgesamt	100	100	100	100	100
Geschlecht					
Männer	50,6	59,2	63,3	36,1	49,6
Frauen	49,4	40,8	36,7	63,9	50,4
Alter					
18 bis unter 30 Jahre	14,1	17,1	16,2	9,0	13,4
30 bis unter 55 Jahre	63,4	61,1	60,5	67,2	62,0
55 bis unter 65 Jahre	22,5	21,8	23,4	23,8	24,6
Qualifikation					
Geringqualifiziert	41,5	44,4	43,3	36,7	19,2
Qualifiziert	48,4	45,7	47,2	53,0	57,3
Hochqualifiziert	10,0	9,9	9,4	10,3	23,6

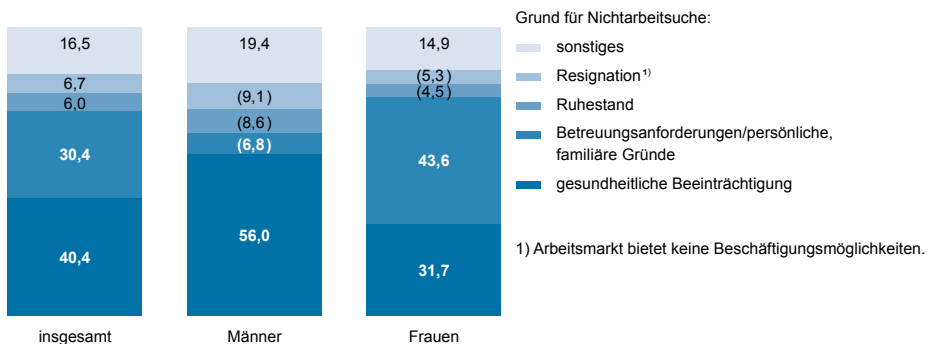
1) ohne Schüler/-innen, Studierende und Azubildende

Langzeit-Nichterwerbstätige sind zu einem überdurchschnittlichen Anteil geringqualifiziert. Geringe Qualifikation stellt ein zentrales Hemmnis bei der Vermittlung in Arbeit dar. Während knapp ein Fünftel aller 18- bis unter 65-Jährigen in Nordrhein-Westfalen, die das Bildungssystem verlassen haben, zu den Geringqualifizierten zählte, traf dies auf gut zwei Fünftel der Langzeit-Nichterwerbstätigen zu. Bei den Arbeitsmarktnahen, war der Anteil höher (44,4 Prozent) als bei den Arbeitsmarktfernen (36,7 Prozent). Zu vermuten ist, dass für Geringqualifizierte die Möglichkeiten eines Rückzugs vom Arbeitsmarkt geringer ausfallen, da bei Ihnen die dadurch entstehenden finanziellen Einbußen kaum zu verkraften sind.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen häufig Ursache für den Rückzug vom Arbeitsmarkt

Im Jahr 2015 waren gesundheitliche Beeinträchtigungen (Krankheit, Unfall, Behinderung, Erwerbsunfähigkeit) der am häufigsten genannte Grund für den Rückzug vom Arbeitsmarkt. Rund zwei Fünftel der Langzeit-Nichterwerbstätigen, die trotz Erwerbswunschs keine Arbeit suchten, nannten diesen Grund für die Nichtarbeitsuche (40,4 Prozent). Auf Platz zwei folgten Betreuungsanforderungen bzw. persönliche und familiäre Gründe (30,4 Prozent). Die Einschätzung, dass der Arbeitsmarkt keine Beschäftigungsmöglichkeiten bietet (6,7 Prozent) und vorzeitiger Ruhestand (6,0 Prozent) spielten eine vergleichsweise geringe Rolle für den Rückzug vom Arbeitsmarkt.

Abb. 2: Gründe für Nichtarbeitsuche bei Langzeit-Nichterwerbstätigen mit Erwerbswunsch in NRW 2015 nach Geschlecht in Prozent



Langzeitnichterwerbstätige Männer ohne Arbeitssuche nannten 2015 zu mehr als der Hälfte gesundheitliche Beeinträchtigungen als Grund für ihre Inaktivität (56,0 Prozent). Bei den Frauen fiel der entsprechende Anteil mit 31,7 Prozent im Jahr 2015 niedriger aus. Bei diesen spielten die Betreuungsanforderungen bzw. die persönlichen und familiären Gründe mit 43,6 Prozent als Grund für die Nichtarbeitsuche die wichtigste Rolle.

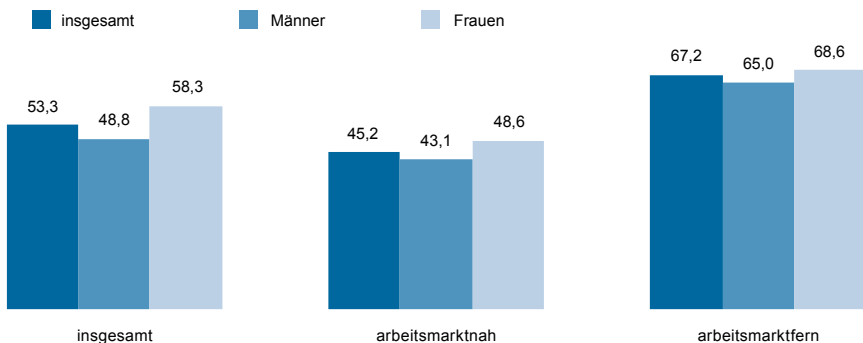
Mehr als zwei Drittel der arbeitsmarktfernen Langzeit-Nichterwerb­stätigen schon länger als vier Jahre ohne Erwerbstätigkeit

Die überwiegende Mehrheit der Langzeit-Nichterwerb­stätigen ging schon einmal einer Erwerbstätigkeit nach (2015: 87,2 Prozent). Dies traf auf Männer etwas häufiger zu (90,7 Prozent) als auf Frauen (83,5 Prozent).

Bei mehr als der Hälfte der Langzeit-Nichterwerb­stätigen, die schon mal erwerbstätig waren, lag die letzte Erwerbstätigkeit bereits vier Jahre oder länger zurück (53,3 Prozent). Auf die Frauen dieser Gruppe traf dies mit 58,3 Prozent deutlich häufiger zu als auf die Männer (48,8 Prozent).

Arbeitsmarktferne Langzeit-Nichterwerb­stätige sind zu einem über­durchschnittlich hohen Anteil bereits sehr lange ohne Erwerbsarbeit: Bei mehr als zwei Dritteln der Arbeitsmarktfernen, die schon mal erwerbs­stätig waren, lag die letzte Erwerbstätigkeit vier Jahre oder länger zurück (67,2 Prozent).

Abb. 3: Anteil der Extrem-Langzeit-Nichterwerb­stätigen mit Erwerbswunsch*) in NRW 2015 nach Arbeitsmarktnähe und Geschlecht



*) Anteil derer, bei denen die letzte Erwerbstätigkeit vier Jahre oder länger zurückliegt, an allen Langzeit-Nichterwerb­stätigen mit Erwerbswunsch, die schon mal erwerbstätig waren.

Zusammenfassung und Ausblick

In Nordrhein-Westfalen ist im Beobachtungszeitraum die Zahl derer, die längerfristig unfreiwillig vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind, zurückgegangen. Wird jedoch ausschließlich der Indikator der Langzeiterwerbslosigkeit betrachtet, wird dieser Rückgang überzeichnet. Denn Indikatoren zur Langzeiterwerbslosigkeit, die sich über die ILO-Kriterien aktive Arbeitssuche und sofortige Verfügbarkeit definieren, beziehen sich auf ein immer kleiner werdendes Segment von Personen, die – trotz Erwerbswunschs – über eine längere Dauer von der Erwerbsarbeit ausgeschlossen sind. Dies muss bei der Interpretation der Indikatoren zur Langzeiterwerbslosigkeit beachtet werden.

Das in diesem Beitrag verwendete erweiterte Konzept der Langzeit-Nichterwerbstätigkeit lenkt den Blick auf die Gruppe derer, die sich trotz Erwerbswunschs vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben und nicht (mehr) aktiv nach einer Arbeit suchen.

Dabei fällt zum einen der große Anteil der langzeitnichterwerbstätigen Personen auf, die sich aus gesundheitlichen Gründen vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Zum anderen ist der große Anteil derer, bei denen die Nichterwerbstätigkeit schon über einen sehr langen Zeitraum (vier Jahre oder länger) andauert, bemerkenswert.

Auf Basis der in diesem Beitrag angestellten Querschnittsbetrachtungen können nur Aussagen über Veränderungen in den Aggregaten im Zeitverlauf gemacht werden. Aussagen darüber, in welchem Umfang ehemals Langzeiterwerbslose in Erwerbstätigkeit wechseln oder sich vom Arbeitsmarkt zurückziehen, sind nicht möglich. Zukünftig könnte die bevorstehende Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken durch die geplanten unterjährigen Wiederholungsbefragungen in der hier interessierenden Unterstichprobe neue, interessante Möglichkeiten der Längsschnittanalyse schaffen (Günther, Körner 2016).

Literatur

Bauer, Frank; Roth, Duncan; Siegl, Georg (2016): Langzeitarbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen. Strukturen, Entwicklungen und Abgänge in Beschäftigung. IAB-Regional Nordrhein-Westfalen.

Europäische Kommission (2017): Joint Employment Report 2017. Dokument 6887/17. Brüssel.

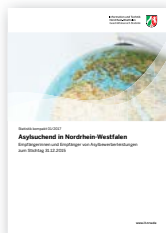
Günther, Lisa; Körner, Thomas (2016): Erfassung der Langzeiterwerbslosigkeit im Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung. In: WISTA 2, 2016, S. 9–25.

Bundesagentur für Arbeit (2016): Glossar der Arbeitsmarktstatistik der BA. Nürnberg.

Statistisches Bundesamt (2012): Methodeninformation. Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung: Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit ab dem Jahr 2011: Wiesbaden.

Weitere Ausgaben aus der Reihe Statistik kompakt

Erhältlich unter www.it.nrw.de/statistik/querschnittsveroeffentlichungen/statistik_kompakt



Asylsuchend in Nordrhein-Westfalen – Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen

Die gestiegene Zahl an Flüchtlingen in Deutschland steht nach wie vor im Fokus des öffentlichen Interesses. Um dieses Thema mit Fakten zu beleuchten, analysiert diese Ausgabe die Ergebnisse der amtlichen Statistik zu Asylanträgen des Berichtsjahres 2015, in dem die Zahl der Anträge einen Höchststand erreichte.



Das Abwasser von Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung und -behandlung in NRW 2013

Die öffentliche Abwasserentsorgung und -behandlung ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge der Kommunen. Diese Ausgabe stellt zentrale Ergebnisse der Daten der öffentlichen Abwasserbehandlung und -entsorgung zu den Wasser- und Abwasserentgelte vor in NRW vor.



Zugewanderte aus binationalen Partnerschaften auf dem deutschen Arbeitsmarkt – Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen gab es 2014 über 200 000 binationale Partnerschaften. Dieser Beitrag untersucht binationale Paare anhand des Mikrozensus mit Schwerpunkt auf Arbeitsmarktintegration und Bildungsniveau der zugewanderten Partner/-innen.



Wie viele Pflegebedürftige werden 2040/2060 in Nordrhein-Westfalen zu versorgen sein? Modellrechnung zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit

Mit der Zahl älterer Menschen nimmt im Zuge des demografischen Wandels auch in Nordrhein-Westfalen die Zahl pflegebedürftiger Personen zu. Doch wie viele werden es sein und wie setzt sich ihre Gruppe zusammen? Dieser Beitrag zeigt anhand einer Modellrechnung die zu erwartende Entwicklung bis 2060.



Gewerbetreibende in Nordrhein-Westfalen: Macht der Pass einen Unterschied? Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik – 2005 und 2015

In Zeiten abnehmender Gründerzahlen erwiesen sich ausländische Neu-Gewerbetreibenden als Stütze des Gründungsgeschehens in NRW. Sie konnten zwischen 2005 und 2015 erhebliche Zuwächse verzeichnen. Die Gewerbeanzeigenstatistik zeigt, wie sich die Zahl der Neu-Gewerbetreibenden in den letzten zehn Jahren entwickelt hat.

Kennen Sie schon unsere Veröffentlichungsreihe NRW (ge)zählt?

Broschüren mit Überblicks- und Hintergrundwissen zu zentralen Themen aus Daten der amtlichen Statistik.

Alle unsere Veröffentlichungen finden Sie im Webshop von IT.NRW: webshop.it.nrw.de



Sie suchen weitere statistische Informationen über Nordrhein-Westfalen? Bei IT.NRW werden Sie fündig!

Wir bieten NRW-Daten

- als Abruftabellen aus der Landesdatenbank,
- als Eckdaten oder Pressemitteilungen im Internet,
- als Statistischen Bericht überwiegend im PDF-Format,
- über persönliche Auskünfte vom statistischen Auskunftsdienst oder Fachreferaten,
- in Form ausgearbeiteter Analyseveröffentlichungen zu speziellen Themen oder
- als speziell nach Ihren Wünschen erstellte Sonderauswertungen.

Der Großteil der Daten steht kostenfrei zur Verfügung.

Alle Informationen zu unserem Produkt- und Dienstleistungsangebot

sowie alle Veröffentlichungen erhalten Sie im Internet: www.it.nrw.de

Statistischer Auskunftsdienst: statistik-info@it.nrw.de – 0211 9449-2495

Landesdatenbank: www.landesdatenbank.nrw.de – 0211 9449-2523

